

Schonung des Wegenetzes bei der Gülledüngung

Fuß vom Gas



Insbesondere nach der Winterperiode sind unsere Wirtschaftswege extremen Belastungen ausgesetzt. Der Unterbau der Wirtschaftswege befindet sich in dieser Zeit in einem ähnlichen Zustand wie der Ackerboden oder die Grünlandflächen. Diese Böden sind durch den Frost hochgefroren und befinden sich jetzt nach der Auftauphase in einem instabilen Zustand. Außerdem trägt eine hohe Wassersättigung durch Schmelz- und Regenwasser dazu bei, dass diese Böden wie ein Schwamm vollgesogen sind. In einem derartigen Zustand wird kein Landwirt seine Böden übermäßigen Druckbelastungen aussetzen. Vor diesem Hintergrund wird den Wirtschaftswegen in dieser Zeit jedoch einiges abverlangt.

Insbesondere bei Wirtschaftswegen, die sich in einem unzureichenden Pflegezustand befinden, treten die geschilderten Symptome verstärkt auf. Wenn aufgewachsene Bankette den Regen und Schmelzwasserabfluss behindern und zusätzlich aufgerissene Teerdecken den Wasserabfluss in den Straßenunterbau ermöglichen, ergeben sich instabile Zustände wie auf dem Ackerboden.

Den Nutzern der Wirtschaftswege wird dies nicht bewusst, weil eine geschlossene Asphaltdecke den Blick dafür versperrt. Zulässige Gesamtgewichte von 40 t walzen den Unterboden jedoch durch und verstärken den instabilen Zustand des Straßenuntergrundes. In der Folge treten vermehrt Risse in der Straßendecke auf, die dazu beitragen, dass sich die Symptome in den Folgejahren verstärken. Vorrangiges Ziel sollte es daher für alle Nutzer sein, einen bewussten Umgang mit den Wirtschaftswegen anzustreben, um dadurch Folgeschäden weitestgehend zu verringern. Um dieses Bewusstsein zu schärfen, empfiehlt es sich, die Kraftfahrer auf diese Zusammenhänge hinzuweisen und nachfolgende Überlegungen dabei zu berücksichtigen.

Oberstes Gebot ist langsames Fahren

Wie bereits mehrfach aufgezeigt, verringern sich die Stoßbelastungen auf den Straßenunter-



Lenkachsen verringern Schäden an Straßenzufahrten.

bau durch eine Reduzierung der Transportgeschwindigkeit erheblich. Daher gilt als oberstes Gebot „Fuß vom Gas“ auf den Wirtschaftswegen. Die Aktion 30 km/h ist in diesem Zusammenhang auch symbolisch zu sehen, weil für manche Wege selbst diese Geschwindigkeit viel zu hoch ist. Argumente, auch von Gemeindevertretern gern genutzt, wie „Da hält sich ja sowieso keiner dran“ sind von vorgestern und sollten überhört werden. Deshalb wird allen Nutzern empfohlen, mit den Verantwortlichen in der Gemeinde über dieses Thema zu sprechen und dafür zu sorgen, dass mehr Schilder in unserem Land aufgestellt werden. Zusammen mit den entsprechenden Aufklebern an den Fahrzeugen sollte das Bewusstsein für den Erhalt unserer Wirtschaftswege gestärkt werden.

Intelligente Fahrtrouten wählen

Was für die Erntesaison gilt, trifft auch für die Phase der Gülleausbringung zur Maisaussaat zu. Die Fahrfrequenz kann durch einen Einbahnstraßenverkehr merklich reduziert werden. Weniger belastbare oder mit Brücken versehene Wege sollten mit den leeren Transportfahrzeugen befahren werden. Die Fahrtrouten sollten mit den Auftraggebern und gegebenenfalls mit den Verantwortlichen der Gemeinde oder auch Anliegern besprochen werden.

Güllemanagement und Transportlogistik

Die unmittelbare Einarbeitung oder gezielte Ablage der Gülle erfordert Spezialtechnik, die losge-

löst von der Transportfrage auf dem Maisacker eingesetzt wird. Spezialtechnik ist zu teuer und wird unwirtschaftlich, wenn sie gleichzeitig für Transportzwecke eingesetzt wird. Deshalb wird das zweigliedrige System vermehrt zur Anwendung kommen. Zubringerfahrzeuge mit Schlepper oder Lkw versorgen einen Feldrandcontainer oder das Ausbringerfahrzeug direkt mit Gülle. Auch Straßenverschmutzungen lassen sich so weitestgehend vermeiden.

Aufgrund einer höheren Ausbringleistung wird sich dadurch die Taktfrequenz zwar erhöhen, andererseits der belastende Zeitrahmen merklich reduziert. Hervorgerufen durch eine kritische öffentliche Betrachtung groß dimensionierter landwirtschaftlicher Fahrzeuge, werden sich zukünftig die Lkw-Transporteinheiten vermehrt durchsetzen. Sie sind weniger breit, fahren dadurch im Spurbereich der Wirtschaftswege und verursachen weniger Fahrgeräusche. Sie werden damit zu einer Akzeptanzsteigerung in der Öffentlichkeit beitragen. Auf den Wirtschaftswegen hingegen ist aus den vorgenannten Gründen eine besonders verantwortungsbewusste Fahrweise erforderlich. Eine Einweisung der Kraftfahrer/Schlepperfahrer ist daher in jedem Fall anzuraten.

Eckard Reese
Landesverband der
Lohnunternehmer
Tel.: 0 43 31-3 38 63 00
info@lohnunternehmer.de



Hervorgerufen durch eine kritische öffentliche Betrachtung groß dimensionierter landwirtschaftlicher Fahrzeuge, werden sich zukünftig die Lkw-Transporteinheiten vermehrt durchsetzen.
Fotos: Eckard Reese